

ein Überblick über den gegenwärtigen Stand der Plage im Werragebiet gegeben und anschließend daran Entwicklung, Verbreitung und Bekämpfung des gefährlichen Bienenschädlings besprochen. Ein Hörer vermutet sein Vorkommen im Kaligebiet bei Westeregeln.

#### Zur Anfälligkeit von Sauerkirschen gegenüber der Kirschfruchtfliege.

Gezeigt wurden die Entwicklungszustände, Wirtspflanzen und Parasiten des Schädling. Sodann ist an Hand von Belegmaterial die Bedeutung der madenanfälligen und nicht anfälligen Sauerkirschen vorgeführt und die Notwendigkeit der Bereinigung der Erwerbskirschenanbaugelände von Heckenkirschen begründet worden. Zwecks Erfassung der Philologie des Schädling in Deutschland wurde um Einsendung von Hörenproben der Heckenkirsche gebeten.

## 2. wissenschaftliche Sitzung.

### Ueber die Not der deutschen entomologischen Publikationen.

Von Dr. Walther Horn,

Direktor des Deutschen Entomologischen Instituts, Berlin-Dahlem.

Horn legt 3 entomologische Zeitschriften vor, welche sich zur Zeit in einer gewissen Not befinden, und bittet um tunlichste Unterstützung derselben. Es handelt sich um:

1. die „Entomologischen Blätter“, welche der Verleger Pfennigstorff aus pekuniären Gründen neuerdings nicht mehr hat halten können. Herr H. Goecke (Krefeld, von Beckerathstr. 11) ist in die Lücke eingesprungen und wird zunächst wenigstens die Zeitschrift auf eigene Kosten weiterführen und zwar unter der bewährten Leitung von Herrn R. Kleine-Stettin. Es handelt sich um die letzte Spezialzeitschrift für Coleopteren in Deutschland!

2. die von Herrn O. Rapp (Erfurt, Heinrichstr. 4) herausgegebenen „Käfer Thüringens unter besonderer Berücksichtigung der faunistisch-ökologischen Geographie“. 2 Umstände sprechen für die dringende Unterstützung dieses Katalogs: Erstens stellt er einen geradezu vorbildlichen neuen Typ einer „Lokalfauna“ dar, wie sie bisher in diesem Ausmaße für Deutschland noch nicht existiert; zweitens stellt Herr Rapp diese Publikation in geradezu „heroischer“ Weise selbst und im eigenen Verlag mit Hilfe eines ganz vorzüglichen Reproduktionsverfahrens her (es handelt sich nicht um Typendruck!). In der Geschichte der Entomologie

gibt es eigentlich nur einen Fall, der in aufopfernder Selbstverleugnung hiermit verglichen werden kann, das ist der Druck jener alten Bände der „American Entomological Society“, welche Townsend Eleazar Cresson sen. seinerzeit in Philadelphia zusammen mit einem einzigen Freunde jahrelang selbst „gesetzt“ und mit einer kleinen Presse gedruckt hat.

3. die „Revista de Entomologia“, die hervorragendste entomologische Publikation der neotropischen Welt, welche von dem armen westfälischen Augustiner-Pater Borgmeier unter den schwierigsten Umständen als Privatzeitschrift in Rio de Janeiro herausgegeben wird. Sie kann als vorbildliche Leistung eines Auslandsdeutschen bezeichnet werden! Außer den endlosen Original-Arbeiten ist sie dadurch besonders wichtig, daß sie laufend eine erstaunlich vollständige Bibliographie der neotropischen Entomologie bringt!

## **Zuckerrübenschädlinge und Landschaft in der Türkei.**

Geographisch-entomologische Studie.

**Von Dr. Fritz Eckstein,**

Institut für Schiffs- und Tropenkrankheiten, Hamburg.

Das Studium der Schädlinge an Zuckerrüben ist in der Türkei dadurch besonders reizvoll, daß die klimatischen Verhältnisse selbst innerhalb des Anbaubereiches einer Fabrik recht verschieden sind. Dazu kommt, daß weite Flächen erst jetzt der Zuckerrübenkultur erschlossen werden, so daß dort die Möglichkeit besteht, zu beobachten, wie gewisse Insekten die plötzlich gegebenen besseren Lebensbedingungen ausnützen können, indem sie sich den neuen Kulturen zuwenden, während andere selbst nahe verwandte Formen, trotz ursprünglich scheinbar dichter Besiedlung, dies nicht tun. Die folgenden Schilderungen beziehen sich im wesentlichen auf das Anbaugbiet der Zuckerfabrik *Uschak*, für die ich eine Entomologische Station ins Leben rufen konnte.

Die kleinasiatische Halbinsel ist beinahe ein Schulbeispiel für die Lehre von der Abhängigkeit von Klima und Landschaftscharaktere eines Gebietes von seinem geologischen Aufbau. Während in den Küstengebieten der Halbinsel bis zu 2000 mm und mehr Niederschlag im Jahr fällt, halten die Randgebirge den Niederschlag vom Innern ab und verwandeln so den größten Teil des durch seinen vulkanischen Boden an sich äußerst fruchtbaren Landes in Steppe oder gar in Wüste. Da hierdurch in weiten Gebieten eine geschlossene Vegetationsdecke fehlt, werden dort die oberflächengestaltenden Kräfte von Sonne, Wind und Niederschlag im Wechsel der Jahreszeiten besonders wirksam. Die Wasserarmut des Landes gestattet den Ackerbau nur in den Tälern und Niederungen,